

Schilderungen Schlegels ist Jacobi von seinen vortreflichen Charakter überzeugt, und hegt nun ohne Furcht den Wunsch mit ihm in nähere Verbindung zu treten, er ließ deshalb die Stelle von Aretin unbesezt und hoffte damit mehrere andre zu verbinden, Aretins Stelle bei der Akademie trägt nur 1500 fl. doch hofft Jacobi noch jezt sie auf 2000 zu vermehren, dann hofft er noch damit eine Aufsicht über das Theater zu vereinigen welches Amt ungefähr 1000 Fl. eintragen würde. Vor allen Dingen aber da er aus Schlegels Brief gesehen hat, daß er den Ruf hieher vielleicht annehmen würde, wird er nun mit dem Minister sprechen, und ihm seine vorläufige Wahl bekannt machen. ist der Minister damit zufrieden, so wird er dann sogleich selbst an Schlegel schreiben. Die Unzufriedenheit des Ministers mit dieser Wahl wäre noch vor wenigen Wochen gar nicht denkbar gewesen, ich muß Dich aber an das Gerücht über Schlegels Entfernung aus Genf erinnern, welches man hier wie eine volkommene Gewißheit behandelt, und Du weißt in unsern Zeiten kann jede Kleinigkeit wichtig werden. In den Fall einer bestimmten Weigerung des Ministers kann Jacobi nichts thun, und die Sache bleibt ein Geheimniß unter uns. Ich erwarte mit brennenden Verlangen Briefe von K.[noring] um Dir das Geld und die Wäsche zu schicken etc etc. Schlegels freundschaftlichen Brief sehe ich mit Sehnsucht entgegen, er würde mich über vieles trösten. Lebe wohl.

Hier hast Du alles was Dich betrifft, selbst mehr. Du könntest aus diesen Brief ganz allein schon sähen das Deines Bruders Nachrichtengeber ihn mit Unwahrheit bedient hatt, und daß Du keinen Grund zur empfindlichkeit gegen sie hast, ich hege aber nicht so bald diese Hoffnung da ich recht gut weis wie schwer es wird eine gefaßte Meinung vom schlimmen zum guten zu ändern. Die Sache von der Preisaufgabe in München, erinnre ich mich auch noch deutlich das Jacobi davon sprach, ich hatte es wie manches andre halb vergessen, doch kannst Du auch Deine andern Correspondenten in München danach fragen, wenn es ihnen beliebt die Wahrheit zu sagen müssen sie dasselbe melden, die beliebte französische Methode der Concurse gewann aber die oberhand. Ich wünschte sehr Du hättest der Schwester den versprochenen Brief schon geschrieben doch hoffe ich es nicht und kann nach Deiner Stimmung vollends nicht daran glauben, oder es nur für möglich halten, ja ich zweifle daran das Du ihn überhaupt schreiben wirst.

Ich habe für meine Person den heftigen Verdruß gehabt mit dem Brief meiner Schwester zugleich einen Brief zu erhalten den mir der Prinz hatt schreiben lassen, mit Vorwürffen angefüllt, die mich noch grössern Verdruß erraten lassen. Doch man muß ertragen was nicht